

Deutschland.

Berlin, 23. Juni. Die „Post“ schreibt: Es ist mit Freude zu begrüßen, daß von süddeutscher Seite her die Ausdehnung des Schutzes, welche das nahezu vollendete Konsularsystem des norddeutschen Bundes gewährt, auf alle Deutsche ohne Ausnahme im Zollparlament angeregt worden ist. Die Forderung ist keine neue, dem Umschwung von 1866 entsprossene. Lange vor der Gründung des norddeutschen Bundes und der parlamentarischen Erneuerung des Zollvereins haben süddeutsche Handelskammern, die von Darmstadt z. B. in die Wette mit Norddeutschen ein gesammtes deutsches Konsularwesen zum Gegenstand von Anträgen an ihre Regierungen gemacht. Damals blieb nur der Zweifel ungelöst, ob der deutsche Bund oder der Zollverein für eine derartige nationale Schöpfung die rechte Grundlage sei. Der Zweifel blieb ungelöst, weil weder der Bund noch der Zollverein damals in der Verfassung war, neue Institutionen aus seinen Landen hervorgehen zu lassen. Jetzt hat diese Frage aufgehört eine zu sein. Der norddeutsche Bund, was auch noch an ihm anzusehen sein mag, ist ein befähigter Träger für ein ausgiebig schirmendes Konsularsystem, und Dank der Arbeitskraft des Bundeskanzlers ist daselbst heute schon bis auf kleine Lücken vollständig. An dieses muß Süddeutschland sich anschließen, wenn es der gleichen Wohlthat theilhaftig werden will: ein Drittes giebt es nicht! Leute von mehr Sparsum als gesundem Menschenverstand haben allerdings mitunter ein solches Drittes zu entdecken gewöhnt. Die vierteljährlichen süddeutschen Staaten sollten gemeinschaftliche Konsuln aufstellen; oder sie sollten an demselben Orte nur einen einzigen Konsul eines von ihnen fungiren lassen, der dann die Angehörigen der anderen mitzubeschützen hätte; oder endlich, sie sollten ohne dergleichen Vorkehrungen einfach nur ihre Konsuln beauftragen, sich jedes echten Süddeutschen in der Verlegenheit anzunehmen. Bei allen diesen Vorschlägen kommt noch weniger was möglich heraus, als bei dem omnibusen Südbund, dem Niemand Hebrammen- oder Geburtsheifer-Dienste leisten will. Der Konsulardienst ruht heutzutage auf Sachkenntnis, und solche zu bezahlen, ist der Süden für sich allein weder besonders gut im Stande, noch im entferntesten Willens. Auch der norddeutsche Bund freilich hat noch nicht allenthalben einen förmlichen besoldeten Staatsdiener als Konsul aufgestellt, wo das öffentliche Interesse eine stärkere und gelegener Stütze des ganzen Systems gleich diesem erheischen würde. Es ist denkbar, daß er in dieser Hinsicht sein System nicht eher völlig abrunden wird, als bis die hinzukommenden Beiträge des Südens ihn dabei unterstützen. Aber er ist doch auf dem Wege zum Ziel, welchen Süddeutschland allein noch weniger je betreten wird, als der seltsame alte Bund. Kein norddeutscher Konsul freilich wird auch jetzt schon die Anrufung seiner Hilfe durch einen süddeutschen Landmann, wenn nur er ihm helfen kann, zurückweisen. Aber er wird es aus gutem Herzen und aus Nationalgefühl thun, nicht in Erfüllung einer Pflicht. Weder der betreffende Einzelne, noch dessen heimliches Gemeinwesen, entschädigt ihn für den gemachten Zeit- und Kraftaufwand oder die etwa oben drein gebrachten Opfer. Es ist eine vollkommen einseitige Leistung. Wir wissen nicht, ob es Süddeutsche giebt, denen dies Verhältnis aufzagen könnte, — die sich vielleicht gar ins Fäuschen lachen, den norddeutschen Bund allein für etwas bezahlen zu lassen, was sämtlichen Deutschen zu Gute kommt. Auf jeden Fall aber giebt es Süddeutsche, welche würdiger empfinden, denken und handeln; das beweist der im Zollparlament gestellte Antrag. Ihnen widerstrebt die Existenz auf fremde Kosten. Sie wollen das Werkzeug mitbezahlen, das sie mitbenutzen wünschen. Für uns Norddeutsche hat die Anregung den Werth, daß sie uns einerseits eine raschere Vermehrung der Zahl besoldeter und ganz im Bundesdienst stehender Konsuln, andererseits eine glimpflichere Ausgleichung der Last in Aussicht stellt. Vierzig Millionen werden immerhin auch die an sich geringen Kosten eines ausgebildeten, auf den höchsten Grad von Wirksamkeit entwickelten Konsulardienstes — eine Million Thaler jährlich aber so — leichter tragen als dreißig Thaler. Das Wichtigste aber ist für uns der nationale Gesichtspunkt. Wir müssen wünschen, daß alles verschwinde, was uns im Ausland nicht als eine einzige, geschlossene, einheitstaatliche Nation erscheinen läßt. Die Unterschiede und Abgrenzungen, welche im Innern theilweise wohl berechtigt sein mögen, fortzubestehen, sind nach außen hin nur vom Uebel. Es ist eine Art chronischen Standals, daß es auch nach 1866, nach dieser glänzenden Rehabilitierung des deutschen, nicht etwa bloß des preussischen Namens in der Welt immer noch verschiedene Konsularwappen giebt, welche an einem und demselben Orte neben einander hängen, alle für Deutsche bestimmt. Daß dieser Unfug aufhöre, ist soviel mehr, daß wir lieber den ganzen Konsulardienst allein werden bezahlen wollen, als ihn zulassen und das Unrige dafür thun, daß

Süddeutschland sich seines Schutzes vollkommen ebenbürtig mittheile.

Berlin, 23. Juni. (Ztbl. Corr.) Was im Großen gilt, das gilt auch selbstverständlich im Kleinen und man darf sich deshalb nicht verwundern, wenn auch in der national-liberalen Fraktion das jüdische Element die Oberhand bekommt und Herr Lasker sich je länger desto mehr als „Tyran von Syrakus“ etabliert hat. Allerdings ist die Herrschaft noch keine unbestrittene, auch trotz aller gegentheiligen Versicherungen die Thatsache unabweisbar, daß die national-liberalen Elemente aus Hannover, Hessen und Nassau zu den jetzt national-liberalen, früher fortschrittlichen altpreussischen Mitgliedern in einem gewissen Gegensatz stehen, der sich in der gestrigen Sitzung des Zollparlamentes sogar so weit steigerte, daß Herr Lasker den eigenen Antrag, das Zucker-Gesetz in dem Vereinszoll-Tarif zu verstopfen, verleugnen und bekräftigen mußte. Nichts desto weniger werden sich die Herren v. Bennigsen, Miquel und denen Gleichgesinnte der Herrschaft des Herrn Lasker schwerlich entziehen, wenn sie es nicht verstehen, einen selbstständigen prinzipiellen Standpunkt und für diesen eine eigene Vertretung in der Presse zu gewinnen. Die bloßen versäimten Andeutungen, sich in diesem oder jenem Stücke von den preussischen Fortschrittsteilen zu unterscheiden, und vereinzelte Versuche, die eigene Meinung auch praktisch geltend zu machen, werden jene Herren eher abnutzen als kräftigen und dieselben werden dem Schicksale aller jener Staatsmänner verfallen, welche das Sagen zwischen zwei Stühlen als die wesentlichste Aufgabe der gemäßigten und besonnenen Staatskunst betrachten. Wir bedauern dies um so mehr, als sich unter den angetretenen National-Liberalen Leute befinden, die wohl das Zeug hätten auf eigenen Füßen zu stehen.

Nach dem Abschiede, den die sogenannte süddeutsche Fraktion im vorigen Jahre von uns genommen, konnte es uns nicht überraschen, daß dieselbe auch in dieser Session des Zollparlamentes ihr Hauptaugenmerk darauf richten würde, wiederum soweit möglich nichts zu Stande kommen zu lassen. Dieselbe hat diesen Zweck so ziemlich erreicht, aber sie hat wie es scheint, dabei zwei wichtige Punkte übersehen. Der eine ist, daß man durch eine derartige Haltung den bedenklichen Beweis liefert, daß alle gültigen Versuche, die Einheit Deutschlands zu fördern, nach wie vor vergeblich bleiben; der zweite, daß man sich täuschen würde, wenn man meint, dieses Mal von Seiten der konservativen Partei einen anderen Nachruf zu erhalten, als den man selbst hinterlassen hat. Hatte die konservative Partei sich das vorige Mal vielleicht noch durch gewisse Eröffnungen, Versicherungen und Eventualitäten irre führen lassen, so ist sie dies Mal, wie wir hören, vollkommen mit sich im Reinen, daß die Herren von der süddeutschen Fraktion für sie nichts weiter sind als Gegner, nur leider keine offenen.

Die „Hannoversche Landes-Ztg.“ giebt sich alle Mühe, den Einbruch des Königl. Besuchs in Hannover und der dabei hervorgetretenen Kundgebungen abzuschwächen. Sie konstatirt aus einem vereinzelten Umstande bei dem großen Volks-Feste in Hannover, daß die Gesellschaft dort jedenfalls eine sehr gemischte gewesen sei. Das wird wohl jedenfalls richtig sein und ist bei einer Versammlung von 6000 Personen in einem öffentlichen Lokale wohl selbstverständlich. Die Annahme aber dürfte wohl begründet sein, daß die Gesellschaft in Tivoli sicherlich weder so gemischt noch bedenklichen Charakters gewesen ist, wie die Wählergesellschaft des Herrn Ewald, auf welchem sich genanntes Blatt so viel zu Gute thut.

Köln, 22. Juni. An dem gestern zu Ehren der Feier des 60jährigen Bestehens des rheinischen Appellationsgerichts hofes im hiesigen Kasino veranstalteten solennen Diner haben etwa 260 Personen Theil genommen, darunter der Herr Justizminister Dr. Leonhardt, der Ober-Präsident der Rheinprovinz, die hiesige Generalität und der Regierungs-Präsident v. Bernuth. Die Festlichkeit hatte einen eben so erhebenden als heiteren Verlauf. Von den Trinksprüchen des Festmahles galt der erste, vom Herrn Justizminister ausgebracht und enthusiastischen Wiederhall findende, dem Könige. Hierauf verlas der Wirkliche Geheimde Justizrath und erste Präsident des rheinischen Appellationsgerichts hofes ein demselben zugegangenes Telegramm der Königin Augusta aus Baden-Baden, welches lautete, wie folgt:

„An den Präsidenten des Appellationsgerichts hofes zu Köln, Herrn Broicher. Ich nehme aufrichtigen Antheil an der heutigen 50jährigen Jubelfeier des Appellationsgerichts hofes zu Köln, dessen Wirksamkeit für die Rheinprovinz segensreich und bedeutungsvoll ist, und erlaube, dies allen Mitgliedern des Gerichts hofes in meinem Namen auszusprechen. Augusta, Königin von Preußen.“

Der alsdann von Herrn Broicher auf Ihre Majestät ausgebrachte und mit Begeisterung aufgenommene Toast lautete also:

„Der hohen Königl. Frau, an deren Wiege

die Musen und Grazien die Fülle ihrer Gaben darbrachten, die als jugendliche Fürstin die besten deutschen Männer geleiteten zu den Quellen der Wissenschaften und der Künste, die als Tochter unseres Königshauses mit jeglicher Tugend geschmückt, als unsere geliebte Königin neben der Königskrone die Krone trägt deutschen Geistes und deutscher Bildung! Hoch! Ihrer Majestät der Königin!“

Der Geheimde Ober-Justizrath und Senats-Präsident Dr. Heinsioth brachte dem Justizminister, der Geheimde Justizrath Advokat-Anwalt Esser I. in einem ausführlichen Toast der Magistratur und insbesondere dem Kollegium des Appellationsgerichts hofes und dessen Spitzen ein Hoch. Der Herr Justizminister nahm noch das Wort zu einer kurzen Ansprache, in welcher er die Aufgaben der Gesetzgebung berührte. Der folgende Trinkspruch, ausgebracht vom Senats-Präsidenten Leuthaus, galt dem Advokatenstande, ein fernerer dem rheinischen Handelsgerichte. Der Geheimde Justizrath v. Ammon brachte ein Hoch der Rheinprovinz. Zwei Lieber, von welchen eines, in lateinischer Sprache, gedichtet, nach der Melodie des Gaudeamus igitur gesungen wurde, trugen zur Erhöhung der allgemeinen Heiterkeit bei.

Leipzig, 20. d. M. Der „Magdeb. Ztg.“ wird vom 20. d. M. aus Leipzig geschrieben: Ueber eine am gestrigen Abend hier stattgefundene, von mehreren Tausend Arbeitern besuchte Arbeiterversammlung glauben wir aus dem Grunde etwas ausführlicher berichten zu sollen, weil es in derselben zum vollständigen Bruche zwischen den Kassalleanern und der der Führung der Herren Liebknecht und Bebel folgenden demokratischen Volkspartei kam, während auf der andern Seite die beiden Kassalleischen Fraktionen (Schweizer und Mende) in Folge des vor mehreren Tagen in Berlin gefassten Beschlusses sich vereinigen. Erster Punkt der Tagesordnung war Darlegung der Gründe der bereits im Monat März d. J. gefassten Resolution, die Herren Bebel und Liebknecht „wegen ihres notorischen Verraths an der Arbeiter-sache“ für unwürdig zu erklären, jemals wieder in einer Arbeiterversammlung erscheinen zu dürfen. Die Debatte über diese Angelegenheit wurde von den meisten Sprechern mit einer Heftigkeit geführt, welche das Schlimmste befürchten ließ. Unter andern plaidirte Fritz Mende für Ausdehnung jenes Beschlusses auf alle Orte, in welchen eine Vereinigung von Mitgliedern des Kassalleischen allgemeinen deutschen Arbeitervereins bestände. Liebknecht hatte es vorgezogen nicht zu erscheinen, während Bebel sich an der Eingangstür zeigte, jedoch zurückgewiesen wurde. Seine im Saal befindlichen Anhänger, darüber auf das Höchste erbittert, begannen die Versammlung durch Lärm und Schreien zu unterbrechen, worauf eine jener tumultuarischen Scenen entstand, welche in der Regel damit enden, daß die Minderheit an die Luft gesetzt wird. Die Mehrheit besaß gestern entschieden die Kassalleaner, und so konnten dieselben nach der gewaltthätigen Entfernung ihrer Gegner ruhig zur Annahme des von Mende gestellten Antrages schreiten. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung war die Besprechung der hiesigen Zimmer und Cigarrenarbeiter-Strikes. Man beschloß, nachdem die obligate Schimpferei auf die „Bourgeoisie“ verheerend, die Weiterführung beider Arbeitseinstellungen, sowie daß in den nächsten Tagen die unverheiratheten Cigarrenarbeiter von hier auswandern sollen. Welcher Art übrigens die von den Herren Mende und Schweizer mit so vielem Elan in Scene gesetzte Vereinigung der von ihnen vertretenen Arbeiterparteien ist, darüber giebt ein von den Chemnitzer Kassalleanern im „Chemnitzer Tageblatt“ veröffentlichter Protest Auskunft. Es heißt in demselben u. a.: „Das diktatorische Treiben des Herrn Mende und insbesondere seine unterwürfige Stellung unter die Gräfin Hapsfeld führte in der letzten Zeit dazu, daß ein Gericht über ihn und seine Handlungsweise gehalten werden sollte. Es waren hinreichend alle Beweise für die Willkürherrschaft sowie das Oberkommando der Gräfin vorhanden, und Herr Mende wurde durch Beschluß vom 12. Juni d. J., gefaßt von dem Chemnitzer Mitglieder des Kassalleischen Vereins, verstärkt durch 50 Vertreter auswärtiger Mitgliedschaften, aufgefordert, über dieses Treiben sich in einer Versammlung in Chemnitz zu verantworten. Herr Mende sah nun ein, daß er ein verlorener Mann sei, wenn er nicht anders mandverkte — er sah ein, daß es auf alle Fälle mit dem „Präsidentenspielen“ sein Ende habe, und daß der Reichstags-Abgeordnete, der, belläufig gesagt, mit 1800 Thlr. erkaufte werden mußte, ebenfalls in die Brüche gehe — darum sein Sprung in die Tiefe, darum seine Vereinigung mit Schweizer. Wir haben nichts dagegen, wenn Mende sich mit Schweizer vereinigt, denn „Vad schlägt sich und Vad vertritt sich“; aber dagegen erheben wir unsere Stimme, daß die Arbeiter noch länger von solch erbärmlichen, charakterlosen Menschen an der Nase herumgeführt werden, und bringen daher diese oben angeführten Thatsachen hiermit zur Veröffentlichung.“

Ausland.

Wien, 20. Juni. Walpurga, Gräfin Egorinsky, geb. Freiin v. Dobhoff, ist in Wellersdorf bei Baden gestorben.

Paris, 21. Juni. Der Kaiser und der R. Prinz sind ungeachtet des schlechten Wetters — es regnet ohne Aufhören — um 2 Uhr nach dem Lager von Chalons abgegangen. Sie bleiben dort bis nächsten Freitag. Die Reise nach Beaumont soll jetzt eine fest beschlossene Sache sein. Die Königin von Portugal ist endlich in Paris angekommen. Man hatte auf dem Bahnhofe nicht die geringsten Anstalten zu ihrem Empfang getroffen. Ihre Schwester, die Prinzessin Clotilde, besuchte sie sofort nach ihrer Ankunft. Wie es heißt, ist die feierliche Eröffnung des Suezkanals auf den 15. November und die Abreise der Kaiserin nach Egypten auf den 15. Oktober festgesetzt.

— Morgen findet eine Sitzung der belgisch-französischen Konferenz statt, in welcher die letzten belgischen Gegenpropositionen einer Prüfung unterworfen werden sollen.

— Nächsten Freitag und Sonnabend beginnen vor dem Justizpolizeigerichte die Prozesse der während der letzten Unruhen auf den Straßen verhafteten Personen. Die Beschuldigungen lauten auf Theilnahme an einem Aufruhr, Beleidigung der Polizei-Agenten und Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesehe.

— Die Opposition hat beschlossen, gleich nach Eröffnung der außerordentlichen Sitzung des gesetzgebenden Körpers über die Unruhen in Paris und Lyon Interpellationen an die Regierung zu richten. Der Bericht des offiziellen Blattes über die Wahlunruhen in der Provinz hat zu vielen Reklamationen und Protestationen Anlaß gegeben. Die wichtigste ist jedenfalls die, welche der Gemeinderath von Besancon gegen die Erzählung des offiziellen Organs über die Wahlergebnisse erlassen hat. Derselbe faßt folgenden Beschluß: „Die Wahl-agitation war ohne Zweifel von einigen lärmenden Kundgebungen begleitet, wie solche bei ähnlichen Gelegenheiten fast immer vorkommen; diese Kundgebungen hatten aber keinen schadenverregenden Charakter. Die Verwaltung hat vielleicht den Ernst derselben in den Maßregeln übertrieben, welche sie zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe nehmen zu müssen geglaubt hat. Unsere arbeit-same, intelligente und friedliche Bevölkerung hat immer ihre Liebe für die Ordnung und die Achtung vor dem Gesehe bewiesen. Es ist eine Beleidigung für sie, ihr Ideen der Unordnung und Plünderung zuzuschreiben. Der Gemeinderath glaubt daher, gegen solche Anschuldigung protestiren zu müssen, und bebauert, daß Journale, die für erst gehalten worden, auf so leichtsinnige Weise Korrespondenzen aufnehmen, die von einem Geist der Herabsetzung, deren Beweggrund man vergeblich aufsucht, inspirirt sind.“

— Es ist nicht Abel Peyrouton, der Klubredner, der schon seit längerer Zeit kist und sich krankheitshalber im Hospital de la Pitié befindet, sondern sein kürzlich verhafteter Bruder Bernard Peyrouton, welcher nach Mazas gebracht wurde.

— Wie der „Gaulois“ versichert, soll das Militärpensionsgesetz dahin abgeändert werden, daß in Zukunft die Offiziere bis zum Hauptmannsrange nach 25 Jahren, die Bataillonschefs und Oberst-Leutenants nach 30 Jahren und die Obersten nach 35 Jahren Dienstzeit den aktiven Dienst verlassen müssen. Auf diese Weise hofft man, selbst wenn der Friede anhält, immer eine junge und thatkräftige Armee zu haben und das Avancement der jungen Offiziere zu befördern.

— Hector Splere, der bekanntlich den Pariser Polizei-Agenten 10,000 Franken zum Geschenk gemacht hat und deshalb in den Blättern stark gefoppt wurde, kündigt heute öffentlich an, daß er in Zukunft jedes Journal, welches seinen Namen nochmals nennt, gerichtlich belangen wird.

— Gestern hat in Brest die Legung des transatlantischen Kabels begonnen. Es fand dabei ein Bankett statt. Admiral Lacapelle brachte den Trinkspruch auf den Kaiser, Baron Bourgoing auf die Königin Victoria aus. Letzterer insbesondere betonte die Union Frankreichs, Englands und Amerikas. Der Beaumont ließ den Präsidenten Grant hochleben. Der Telegraphen-Direktor de Vougy entschuldigte die Abwesenheit des Ministers des Innern und brachte das Hoch aus auf die Compagnie und deren Unternehmen, wofür Baron Erlanger aufs wärmste dankte. Die Spleißung des Kabels ist glücklich vollzogen und der Great Eastern heute früh 8 Uhr bei sehr günstiger Witterung in See gegangen.

— Der „France“ wird aus Madrid gemeldet, Dlozaga werde in diesen Tagen nach Paris abgehen, um den ihm übertragenen Botschafterposten nunmehr einzunehmen.

— Der niederländische Gesandte reist in Urlaub auf zwei Monate heute Abend nach dem Haag.

Florenz, 21. Juni. Die amtliche Zeitung stellt die Demonstrationen, welche in Mailand, Turin, Neapel, Bergamo und Reggio gestern und vorgestern stattgefunden haben, als äußerst geringfügig dar und

führt dieselben auf die Umtriebe geheimer Agenten zurück. — Die Regierung wird die zurückgezogenen Finanzkonventionen in der nächsten Session wieder vorlegen und zwar mit Veränderungen, welche eine Majorität in der Kammer erhoffen lassen; der Finanzplan der Regierung bleibt sonst im Ganzen unangeführt.

Rom, 17. Juni. In vergangener Nacht erschien eine starke Sicherheitspatrouille bei allen Familien, deren Angehörige in die letzten politischen Prozesse verwickelt waren und deshalb unter polizeilicher Aufsicht blieben. Es kam jedoch zu keiner Verhaftung, denn alle hatten die Polizeistunde eingehalten.

— Graf Armand, erster Rath der französischen Gesandtschaft, begab sich mit besonderen Aufträgen nach Paris. Er steht hoch in der Gnade des Papstes und wurde ersucht, für die Fortdauer der französischen Okkupation in Paris zu plaidiren.

Spanien. Der von den Republikanern eingebrachte Vorschlag, daß die Cortes ihr Mißfallen über die Ankunft des Herzogs v. Montpensier in Spanien ausdrücken möchten, ist jetzt vollständig durchgefallen; denn nachdem die von dem Unionisten Marcon beantragte Gegenerklärung, daß kein Anlaß vorliege, über den Vorschlag zu berathen, mit 84 gegen 67 Stimmen in Erwägung gezogen worden, wurde sie Tags darauf mit 113 gegen 67 Stimmen endgültig angenommen. Eine kaum geringere Versassungswidrigkeit, als die Ausweisung Montpensier's sein würde, dürfte indessen die Verhaftung des Grafen Echebe sein. Derselbe wird schon dafür gesorgt haben, daß sich ihm kein Verschwörungsversuch nachweisen läßt; aus der bloßen Thatfache aber, daß er im vorigen Herbst der Königin so lange treu blieb, als es eben anging, läßt sich vor der jetzigen Versassung keine Anklage entwickeln. Auf die Frage des ihn verhaftenden Brigadegenerals Merelo, ob er der General Vezuela sei, antwortete der Graf, er sei der Bürger Juan de Vezuela und kauft die Rechte, die ihm die Versassung verleihe, habe er die Absicht, sich auf seine Güter bei Segovia zu begeben. Der Brigadier erwiderte ihm, daß er vom Kriegsminister beauftragt sei, ihn zu verhaften und nach Cadix zu begleiten. Von Cadix soll der Graf nach den canarischen Inseln gebracht werden. Dieser Vorfall wird übrigens in den Cortes zum Gegenstand einer Interpellation gemacht werden. Größeres Aufsehen aber macht die in Cadix erfolgte Verhaftung des Vorsitzenden eines republikanischen Vereines; derselbe soll in seinen Neben die gebührende Achtung vor dem Regenten verlegt haben. Aus Navarra berichtet man, daß eine Schaar von 60 Carlisten einmarschirt sei, doch heißt es zugleich, daß dieses Ereigniß vereinzelt und ohne die geringste Wichtigkeit sei. Letzteres ist allerdings anzunehmen.

— Wie die Bauern eines Dorfes bei Alicante der in der Septemberumwälzung errungenen Unterrichtsfreiheit die thatsächliche Deutung geben, daß sie ihre Schule auflösen und den Lehrer fortjagen, so scheinen die Einwohner der andalusischen Stadt Lebrija durch die in der Versassung gegebene Religionsfreiheit angeregt worden zu sein, ihren Schutzheligen St. Benedict abzujagen. Der Gemeinderath von Lebrija hat bei dem Cardinal und Erzbischof von Sevilla um die Erlaubniß zu diesem Schritte nachgesucht. Zwar weiß er keine positive Anklage gegen den heiligen Benedict vorzubringen; doch ist es der Wunsch der Stadt, für ihn lieber den St. Emil als ihren Schuttpatron einzutauschen, weil an dem Tage dieses letzteren heiligen Alfons der Weise Lebrija den Mauren entriß. Das Verdienst St. Emil's hätte also eigentlich schon vor sechs Jahrhunderten anerkannt werden müssen.

Athen, 12. Juni. In dieser Woche starb nach dreitägigem typhösen Fieber der Pfarrer in der evangelischen Hofkirche und Privatgeistliche des Königs, Dr. Tamm, ein sehr gebildeter und geachteter Theologe, der erst vor zwei Jahren hierher gekommen war und sich hier mit der Tochter eines Deutschen verheiratet hatte. Heute Morgen starb ferner, vom Schlag getroffen, der um die griechische Nationalbank und den gesammten griechischen Handel hochverdiente Gouverneur der Bank, Georg Stavros, der mehr als viele Politiker eine politische Bedeutung für Griechenland hatte, da er Rathgeber und Anleihegeber fast aller Regierungen war.

Vomern.

Stettin, 23. Juni. Am nächsten Sonntag findet eine Extrafahrt von hier nach Berlin und zurück zu dem ermäßigten Preise von 2 Thlr. pro Person in der II. und I. Thlr. in der III. Wagenklasse statt. Das Nähere ist aus dem Inseratentheile dieser Nummer ersichtlich.

— Der flüchtige Kassirer des Stralsunder Kredit-Vereins, Molchin, wird jetzt flehentlich verfolgt.

Bermischtes.

— In einer am Dienstag in Berlin stattgefundenen Schwurgerichtsverhandlung ereignete sich ein eigenthümliches Intermezzo, das für den Urheber desselben einen üblen Ausgang hätte nehmen können. Der Schankwirth H. hatte nämlich als Zeuge seine Aussage deponirt, er weigerte sich jedoch, dieselbe zu bekräftigen, weil ihm ein Eid viel zu heilig sei. Vom Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, daß eine derartige Anschauung ihn nicht berechige, seiner Pflicht, den Zeugeneid zu leisten, sich zu entziehen und daß in diesem Fall gesetzliche Zwangsmaßregeln gegen ihn in Anwendung gebracht werden müßten, beharrte der alte Herr dennoch entschieden bei seiner Weigerung. Der öffentliche Ankläger beantragte in Folge dessen die Aufhebung der Sitzung und sofortige Verhaftung des Zeugen bis zur Eidesleistung.

Der Gerichtshof zog sich zurück und verkündete dem höchst erkaunten Zeugen den Beschluß, daß er sofort in Haft zu nehmen und die Sitzung auf seine Kosten auszuheben. Vor Ausführung dieses Beschlusses wurden indeß Seitens des Präsidenten dem Zeugen noch eindringliche Ermahnungen gemacht, welche nimmer auf fruchtbaren Boden fielen. Der renitente Zeuge leistete jetzt den vorgeschriebenen Eid und redessirte dadurch das über ihn verhängte Strafverfahren. Das vorgebrachte Motiv scheint einer mythischen Anschauung des Schankwirths entsprungen zu sein.

— Bei einem hiesigen alten, verarmten Bürger vor dem Rosenhaller Thore in Berlin, hat sich in diesen Tagen das alte Sprichwort: „Wenn die Noth am Größten, ist die Hilfe am Nächsten!“ so recht schlagend bewährt. Der arme Mann sollte wegen rückständiger Steuern abgepfändet werden und wurde zu diesem Behufe eine alte haufällige Kommode versiegelt. Beim Aufheben zum Transport nach der Pfandkammer brach das alte Gerümpel vollständig zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein alter Buzlauer Topf zertrümmert, in dem die kürzlich verstorbene Frau des Greises Kaffeesatz aufbewahrte. Unter dieser modrigen Decke lag jedoch ein kleiner Schatz, denn es lugelten allerlei Münzen aus den Scherben hervor. Bei sorgfältigem Nachforschen fand man auch Papierthaler, zusammen eine Summe von nahezu 37 Thalern, die die geizige alte Verstorbene hinter dem Rücken ihres Mannes, jedenfalls durch Betteln, zusammengekauft hatte. Sie kam dem Ueberlebenden jetzt freilich sehr zu Statten.

— Man schreibt der „N. fr. Pr.“ aus Agram, 20. Juni: In der Drifchast Gorjane des Diavovarer Stuhlbezirks wurde in der Nacht vom 10. auf den 11. d. ein Doppelmord ausgeübt, der die ganze Bevölkerung in außerordentliche Aufregung versetzte. Der Sachverhalt ist folgender: Der in Gorjane wohnende Handelsmann Reichmann, der im Hause, das er bewohnte, auch ein Gewölbe hatte, wurde am 11. in seinem Zimmer erschlagen. In demselben Zimmer, auf einem Divan liegend, fand man auch seinen Diener, ebenfalls todt. Im Hause selbst befand sich außer den beiden Ermordeten noch eine Magd, die, als sie wie gewöhnlich früh an die Thüre des Wohnzimmers pochte und auf ihr wiederholtes Pochen keine Antwort erhielt, um Hilfe rief, worauf unter dem Zulaufe beinahe der ganzen Drifchast das Zimmer erbrochen wurde. Der Anblick war gräßlich. Reichmann lag quer über dem Bette, den Kopf bis zur Unkenntlichkeit zerhackt und nur an einem Faden Fleisch mit dem Rumpfe zusammenhängend. Es war augenscheinlich, daß er im schlaftrunkenen Zustande aufsprangen und sich zur Wehre setzen wollte, aber von den Mördern überwältigt und zusammengehauen wurde. Der Diener scheint im Schlaf verfunken gewesen zu sein, als er den Todesstoß erhielt. Der Mord war kein Raubmord, denn das Oberstuhlschloß, das den Thaltelrand sofort nach Entdeckung des Verbrechens aufnahm, konstatierte, daß weder im Zimmer noch im Gewölbe ein Raub an Waaren oder an Geld stattgefunden habe, trotzdem die Schlüssel im Kaften stecken, in welchem eine beträchtliche Geldsumme in Metall und Banknoten sich vorfand. Dieser Umstand läßt darauf schließen, daß der Unglückliche der Mord zum Opfer gefallen. Der That verdächtig erscheinen zwei Bauern, die dem Ermordeten vor einiger Zeit drohten, ihn zu erschlagen, wenn er einen gegen sie anhängigen Prozeß weiterführen werde. Beide, sowie einer ihrer Nachbarn, bei dem sie die Nacht des 10. bis gegen früh 2 Uhr trinkend und singend zugebracht haben, sind im Komitatsgefängnisse, leugnen jedoch, die That verübt zu haben, obwohl man sie im Besitze einer Hade betraf, an der sich einige dunkle Flecken, allem Anscheine nach von Blut herrührend, zeigten.

— In Columbus (Ohio) ist ein vermögender Mann gestorben, welcher seine nächsten Anverwandten dadurch an der Nase herumführte, daß er sie sämmtlich enterbte und seine Hinterlassenschaft in aller Form Rechtens zur Errichtung eines Asyls für kranke und altersschwache Kapen bestimmte. Das „Columbus Journal“ liefert eine genaue Beschreibung des Planes, wie er im Testament ausführlich vorgesehen ist. Derselbe schreibt unter verschiedenen Anderem auch künstliche Rattenlöcher vor, welche befähigt mit Rattenkönigen und Unterthanen zu bevölkern sind. Damit aber das biederer Ragenwölken das Waldwerk nicht bald fott bekommt, sind den Ratten durch die geistreichsten Vorkehrungen zahlreiche Gelegenheiten zum Entschlüpfen geboten, so daß das Vergnügen des Virschganges nicht geföhrt wird. Hofmauern mit sanft absteigenden Dächern sollen gebaut werden für die Mondschelnpromenaden und die anderen nächtlichen Lustbarkeiten, wie Konzerte, Liebesabenteuer und dergleichen. Das Ragenelysium soll in großartigem Style erbaut und mitten in den bevölkerten Theil irgend einer amerikanischen Stadt hineingesezt werden, unverheißene Frauenzimmer nicht unter 30 Jahren sollen den Tempel nebst seinen Schätzen als eine Art moderner Bestallinnen beschützen u. s. w.

Landwirthschaftliches.

Die Glanzläserrnichtungsmaschine, welche auf dem letzten Maschinenmarke zu Breslau durch den Herrn von Dedow von der fürstlich Thurn- und Taxis'schen Herrschaft Dobrawitz und den Schmiedemeister Werner zu Ramenz ausgestellt war, im Allgemeinen aber wenig beachtet wurde, wird von dem Vorstände des Ramenzer landwirthschaftlichen Vereines, nachdem derselbe im Mai d. J. wiederholte praktische Versuche mit ihr ausföhrt,

als ein zur Beseitigung der in den letzten Jahren auf den Rapsfeldern massenhaft erschienenen Glanzläser sehr brauchbares und praktisches Geräth empfohlen. Die Maschine an sich, heißt es in dem hierauf bezüglichen Bericht obigen Vereines, ist ein jumeist in einem verstellbaren einfachen Holzgestelle, je nach der gedrückten Entfernung der Rapsfurchenreihen konstruirtes, auf vier kleineren Rädern stehendes Instrument, das von zwei Arbeitern in diese Reihen gestellt und längs denselben im munteren Schritte vor sich hergestoßen, in der Breite dreier Rapsfurchen sämmtliche Stengel und Zweige eines Buchses von 1—3 Fuß Höhe erfasst und von ihnen die Räder nicht nur abstreift, sondern auch in den am Boden des Gestelles angebrachten trogartigen Behältern so massenhaft ansammelt, daß schon bei einer Furchenlänge von 200 Schritt deren jedesmalige Ausleerung nöthig ist und so durch Ausschüttung in einen Sack die Lötung des Insektes auf die leichteste Weise ermöglicht wird. Es ist bei der Konstruktion der Maschine selbstverständlich, daß sie nur auf gedrückten Rapsfeldern angewendet werden kann; auch zeigt dieselbe eine um so leichtere Handhabung da, wo eine im Frühjahr vorgenommene Behäufelung dem Rädergestelle in den Rapsfurchen eine glatte Bahn bietet, was bei dem in Prüfung genommenen, schon sehr hoch und üppig verwachsenen, leider auch nicht minder unbeschädigten Rapsfelde der Herrschaft Ramenz, insofern nicht der Fall war, als dasselbe sich nicht in dieser behäufelten, sondern in einer mit Handhäpfen aufgelockerten Kultur seiner Zwischenräume befand. Nichtsdestoweniger hat uns die auf demselben vorgenommene Prüfung die vollständige Ueberzeugung gewährt, daß durch eine derartige, von zwei Männern zu bedienende Maschine, deren Anwendung nur bei feuchtem Wetter und sehr behauletem Raps auszulassen wäre, 5—6 Morgen sehr gut gereinigt werden können.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Juni. Das Staatsministerium trat heute Mittag 1 Uhr zu einer vertraulichen Besprechung im Ministerium des Auswärtigen zusammen. — Der zum Regierungs-Präsidenten in Danzig ernannte Präsident v. Dieß hat sich heute nach Wiesbaden begeben. Demnächst denkt er die Kur in Neidenhall und dann ein Seebad zu gebrauchen.

— Bei der eintretenden Verminderung der Ober-Postdirektionen wird wohl auf die Vereinigung des Ober-Postdirektionsbezirks Bromberg mit Posen die des Bezirks Marienwerder mit Danzig folgen.

— Wie die „N. Z.“ hört, wird eine Nachweisung aller milden Stiftungen und Fundationen angeordnet und die Mitwirkung der Landräthe für die einzelnen Kreise erfordert werden. Aufgestellt werden die Fragen nach Namen und Sitz der Stiftung, Datum der Stiftungs-Urkunde, ob ein besonderes Statut vorhanden, ferner über die etwaige landesherrliche Genehmigung, Zweck, Grundvermögen, Verwaltung und Vertretung der Stiftung. Um Familienstiftungen handelt es sich dabei nicht.

Gotha, 23. Juni. Der Speziallandtag lehnte in heutiger Sitzung die Einführung der zur Deckung des Defizits geforderten Gewerbesteuer ab.

Wien, 23. Juni. Die „Presse“ sagt, daß die Gesamtsubskription auf die Prioritäten der Südbahn 1120 Millionen Gulden beträgt, mithin das Hundertundvierzigfache des aufgelegten Betrages. — Einem Privattelegramme der „Neuen fr. Presse“ aus Paris zufolge, hat der Vicekönig von Egypten ein eigenhändiges Schreiben des Sultans erhalten, worin derselbe anzeigt, er werde bei der Eröffnung des Suezkanals persönlich erscheinen.

— Wie die heutige „Presse“ vernimmt, wird unter den im nächsten Nothbuch zu veröffentlichten Korrespondenzen mit dem österreichischen Votischaster in Rom sich auch ein Altienstück befinden, nach welchem das Wiener Kabinett dem Konzil gegenüber eine abwartende Stellung einzunehmen gesonnen ist, da von vornherein nicht zu ersehen sei, welche Entwicklung das Konzil nehmen werde.

Paris, 22. Juni. Die erste Depesche vom „Great Eastern“ traf heute Nachmittags um 4 Uhr bei Herrn Julius Reuter ein. Nach derselben sind bis jetzt 174 englische Meilen des Kabels gelegt und die elektrische Wirkung ausgezeichnet.

Florenz, 22. Juni. Den von der amtlichen Zeitung veröffentlichten Nachrichten zufolge, herrschte gestern Abend in allen Provinzen Ruhe. Zwar hätten in Turin, Neapel, Padua und Parma sich vereinigte aufrührerische Rufe hören lassen, doch seien sie schnell verstummt; ohne daß es des Einschreitens der bewaffneten Macht bedurfte. In Mailand war es vollkommen ruhig. Doch sei die Revolutionspartei noch immer bemüht, Aufstrebungen zu erregen und die unablässige Wachsamkeit und Energie der Behörden deshalb erforderlich. — In Genua sind heute einige Verhaftungen vorgenommen; unter den Verhafteten sind auch Strpban Caglio und Antonio Mosio. — Durch eine Verfügung des Präfecten ist in Genua die Vereinigung der Veteranen aus den nationalen Kämpfen aufgelöst worden. — Der Zustand der Herzogin von Aosta ist noch immer sehr ebenlich.

Rom, 23. Juni. In mehreren Zeitungen wird offiziös mitgetheilt, daß die Mächte, Marquis Banneville, der französische Votischaster, habe dem Papste in Betreff des Konzils Namens seiner Regierung Eröffnungen gemacht, unrichtig sei. Es habe bis jetzt noch keine Macht Veranlassung genommen, dem heiligen Stuhle ihre Ansicht über das Konzil auszusprechen.

London, 23. Juni. Der Vicekönig von

Egypten ist gestern Nachmittags hier angekommen und wurde am Bahnhofe vom Prinzen von Wales empfangen. Er hat den Buckingham-Palast bezogen.

St. Petersburg, 23. Juni. Katalafy ist zum russischen Gesandten in Washington ernannt worden; derselbe ist beauftragt, Grant zu seiner Erwählung als Präsident der Vereinigten Staaten den Glückwunsch des Kaisers zu überbringen. — Der Kaiser und die Kaiserin sind heute nach Moskau abgereist.

Bukarest, 22. Juni. Durch Dekret des Fürsten ist die Kammer heute geschlossen und der Senat aufgelöst worden.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Breslau, 23. Juni. (Schlußbericht.) Weizen per Juni 70 Br., Roggen per Juni 57 1/2, per Juni-Juli 57 1/2, Br., per Juli-August 55, per Septbr.-Oktober 53. Rüböl pr. Juni 12, per Herbst 11 1/2. Spiritus loco 16 1/2, per Juni-Juli 16 1/2, per Herbst 16 1/2. Zink amfahles. Köln, 23. Juni. (Schlußbericht.) Weizen loco 7 1/2, per Juni —, per Juli 6. 18, per Nov. 6. 28. Roggen loco 6 1/2, per Juni —, per Juli 5 1/2, per Novbr. 5. 24 1/2. Rüböl loco 13 1/2, per Oktober 13 1/2, per Mai 13 1/2. Leinöl loco 11 1/2. Weizen und Roggen steigend. Rüböl höher.

Hamburg, 23. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco 2 Thlr. höher. Konsumgeschäft. Auf Termine sechsst und höher, per Juni 121 1/2 Br., 120 1/2 Ob., Juni-Juli 121 Br., 120 1/2 Ob., Juli-August 122 Br., 121 Ob., August-September 123 1/2 Br., 123 Ob., September-Oktober 125 Br., 124 Ob. Roggen loco guter Abzug, auf Termine steigend, per Juni 104 Br., 102 Ob., Juni-Juli 102 Br., 101 Ob., per Juli-August 99 Br., 98 Ob., August-Sept. 97 Br., 96 Ob., Sept.-Oktbr. 94 Br., 93 1/2 Ob. Rüböl loco 25, per Oktbr. 25 1/2. Rüböl höher. Spiritus unverändert, per Juni 23 1/2, per Juni-Juli 23 1/2, per Juli-August 23 1/2, per August-Sept. 23 1/2.

Amsterdam, 23. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco ruhig. Roggen loco fest, per Juni 217. 50, Oktober 214. 50. Rüböl loco 38 1/2, per Herbst 39 1/2, per Mai 1870 41. Leinöl per Herbst 34, per Frühjahr 1870 34 1/2. Raps per Oktober 76.

Antwerpen, 23. Juni. (Schlußbericht.) Petroleum Casse. Weiße Lampe loco 47 1/2, 48, per Septbr. 51 1/2, per Sept.-Dezbr. 53.

Liverpool, 23. Juni. Baumwollenmarkt. Middling Upland 12 1/2, Orleans 12 1/2, Fair Egyptian 12 1/2, Dhollerah 10, Broad 10, Comra 10 1/2, Madras 9 1/2, Bengal 8 1/2, Smyrna 10 1/2, Pernam 12 1/2.

Wollberichte.

Moskau, 22. Juni. Lagerbestand 4100 Ctr., wovon heute 1/2 verkauft wurden. Die Wäschchen waren mittelmäßig. Das Geschäft, Anfangs träge, wurde später lebhafter. Preise 39—45 R. Einzelne Posten wurden höher bezahlt.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 24. Juni. Angelommene Schiffe: Strathisla, Elber von Stornoway. Foralbes Minde, Ganfen von Ardeßjöding. Maria, Reene; Uranus, Wetterid von Schälperfiel. Amalia, Janfen von Gothenburg. Albert, Weyland; Friederide, Ludwig von Friedrichsort. Maria, Ragmussen von Flensburg. Dresden (SD), Drever von Leith. Marie (SD), Wills von London. Union (SD), Strauß von Petersburg. Bineta (SD), Rauter von Königsberg. Sabrina, Dreyden von Newcastle.

Börsen-Berichte.

Berlin, 23. Juni. Weizen loco fest. Termine wesentlich besser. Roggen loco kleiner Handel zu festen Preisen. Termine, durch Spekulationskäufe in Folge des regnerigen Wetters höher bezahlt, schließen matter. Gel. 2000 Ctr. Hafer loco fest. Termine bei höheren Preisen gef. agt.

In Rüböl rief das regnerige Wetter Spekulationskäufe hervor, die sich in höhere Forderungen äußerten. Spiritus bei einiger Frage etwas besser bezahlt, schließt matter. Gel. 40,000 Ctr.

Weizen loco 66—76 R. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, per Juni u. Juni-Juli 69 1/2, 71 R. bez., Juli-August 69 1/2, 71, 70 1/2 R. bez., Septbr.-Oktober 70 1/2, 71 1/2, 70 1/2 R. bez.

Roggen loco 59 1/2—62 R. pr. 2000 Pfd. bez., per Juni 60 1/2, 1/2, 1/2 R. bez., Juni-Juli 60, 1/2, 1/2 R. bez., Juli-August 56 1/2, 57 1/2, 57 R. bez., Septbr.-Oktbr. 55, 56 1/2, 55 1/2 R. bez., Oktbr.-November 54 1/2, 1/2, 1/2 R. bez., November-Dezember 53 1/2, 1/2 R. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 4 1/2, 4 1/2, 4 1/2 R. Nr. 0. v. 1. 4, 4 1/2 R. Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2, 4 R. Nr. 0. u. 1. 3 1/2, 1/2 R. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. Juni u. Juni-Juli 4 R. 5 R. Br., Juli-August 3 R. 28—27 1/2 R. bez., Septbr.-Oktbr. 3 R. 25 R. bez. und Ob., alles per Centner unversuert in-kassive Sad.

Gerste, große und kleine, 40—52 R. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 32—36 R. pr. 1200 Pfd., per Juni u. Juni-Juli 33 1/2, 34 R. bez., Juli-August 31 1/2, 32, 31 1/2 R. bez., Septbr.-Oktober 30, 1/2 R. bez. Erbsen, Kochwaare 62—66 R., Futterwaare 54 bis 60 R.

Winterraps 90—95 R. Winterrüben 90—95 R.

Rüböl loco 12 1/2 R. Br., pr. Juni, Juni-Juli u. Juli-August 12 1/2 R. Br., Sept.-Oktbr. 12 1/2, 1/2, 1/2 R. Br., Oktbr.-November 12 1/2, 1/2, 1/2 R. Br., November-Dezember 12 1/2, 1/2, 1/2 R. Br.

Petroleum loco 7 1/2 R. Br., pr. Septbr.-Oktober 7 1/2 R. bez., Oktbr.-Novbr. 7 1/2 R. Br., November-Dezember 7 1/2 R. Br.

Leinöl loco 11 1/2 R. Spiritus loco ohne Faß 17 1/2 R. bez., per Juni und Juni-Juli 17 1/2, 1/2, 1/2 R. bez., Juli-August 17 1/2, 1/2, 1/2 R. bez., August-Septbr. 17 1/2, 1/2, 1/2 R. bez., Septbr.-Oktbr. 17 1/2, 1/2, 1/2 R. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Nach der gestrigen Ermattung ließ die Haltung der heutigen Börse zwar einzelne Symptome einer Beseitigung der Stimmung erkennen, zu einer kräftigen Geltendmachung derselben fehlte es jedoch an der Betheiligung der Spekulation.

Wetter vom 23. Juni 1869.

Im Westen:	Im Osten:
Paris ... —	Danzig ... 10 1/2, WSW
Brüssel ... 9 1/2, WNW	Königsberg ... 9 1/2, SW
Erier ... 9 1/2, W	Remel ... 9 1/2, SW
Köln ... 7 1/2, W	Riga ... 10 1/2, SW
Münster ... 8 1/2, S	Petersburg ... —
Berlin ... 9 1/2, W	Moskau ... 13 1/2, NW
Stettin ... 9 1/2, W	
Im Süden:	Im Norden:
Breslau ... 10 1/2, W	Christiansb. ... 6 1/2, SSW
Katibor ... 11 1/2, S	Stockholm ... 9 1/2, NW
	Saparanga ... 9 1/2, W

Eisenbahn-Aktien.			Prioritäts-Obligationen.			Prioritäts-Obligationen.			Preussische Anb.			Fremde Fonds.			Bank- und Industrie-Papiere		
Distende per 1868.			Aachen-Düsseldorf			Ragdeh.-Wittenb.			Freiwillige Anleihe			Bairische Anleihe 1866			Distende per 1868.		
Aachen-Maastricht	0	37 1/2	do. II. Em.	4	81	do.	3	66 1/2	4	96 1/2	4	93 1/2	Berliner Kassen-Ver.	9 1/2	161 1/2		
Altona-Kiel	6	107 1/2	do. III. Em.	4	83	do.	4	91 1/2	5	102	5	103 1/2	do. Handels-Ges.	10	123		
Bergisch-Märkische	8	129 1/2	Aachen-Maastricht	4	77 1/2	Niederst.-Märk. I.	4	84 1/2	6	93 1/2	6	35 fl. Loose	do. Immobilien-Ges.	—	—		
Berlin-Anhalt	13 1/2	173 1/2	do. II. Em.	5	83 1/2	do. II.	4	83	do.	85 1/2	8	Bairische Präm.-Anl.	8	106 1/2			
Berlin-Görlitz St.	—	78	Bergisch-Märkische I.	4	94	do. comb. I. II.	4	84	Staats-Schuldcheine	3	80 1/2	Bair. St.-Anl. 1859	4	—			
do. Stamm-Prior.	—	94 1/2	do. II. Em.	4	92 1/2	do. III.	4	80 1/2	Staats-Präm.-Anl.	3	123 1/2	Braunschw. Anl. 1866	5	101 1/2			
Berlin-Hamburg	9 1/2	159	do. III. Em.	4	77 1/2	do. IV.	4	92	Kurheftische Loose	—	—	Deffauer Präm.-Anl.	3	101			
Berl.-Potsd.-Magb.	17 1/2	190	do. Lit. B.	3	77 1/2	Niederst.-Märk. Zweig. C.	5	99	Kur-N. a. Schuld	3	79 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44 1/2			
Berlin-Stettin	8 1/2	132 1/2	do. IV. Em.	4	89 1/2	Oberschlesische A.	4	—	Berliner Stadt-Obl.	5	101 1/2	Preuss. Präm.-Anl.	3	48 1/2			
Bresl.-Schw.-Freib.	8 1/2	109 1/2	do. V. Em.	4	88	do. B.	3	76 1/2	do.	4	98	Sächsische Anleihe	5	103 1/2			
Brieg-Neisse	5 1/2	93	do. VI. Em.	4	86 1/2	do. C.	4	82 1/2	do.	3	73	Schwedische Loose	—	—			
Cöln-Minden	—	117	do. Duff.-Gib. I.	4	81	do. D.	4	82	Börsenhaus-Anleihe	5	101 1/2	Deffau, Credit	5	50 1/2			
Galle-Sorau-Guben	—	68 1/2	do. II.	4	89 1/2	do. E.	3	73 1/2	Kur. u. R. Pfandbr.	3	72 1/2	National-Anl.	5	57 1/2			
Magdeburg-Galberst.	13	142 1/2	do. Dort.-Soest I.	4	81	do. F.	4	89	do. neue	4	82 1/2	1854er Loose	4	78 1/2			
Magdeburg-Leipzig	19	195 1/2	do. II.	4	88	do. G.	4	87 1/2	Ostpreuss. Pfandbr.	3	73 1/2	1860er Loose	5	85			
do. do. B.	—	87 1/2	Berlin-Anhalt	4	90	Deffau-Französisch	3	279 1/2	do.	4	81 1/2	1864er Loose	—	68			
Münster-Hamm	4	85	do. do.	4	90 1/2	neue	3	272	Pommersche Pfandbr.	3	71 1/2	1864er St.-A.	5	63 1/2			
Niederst.-Märkische	4	87	do. Lit. B.	4	90 1/2	Rheinische	4	82	do. neue	4	82 1/2	Italienische Anleihe	5	55 1/2			
Niederst.-Zweig.	4 1/2	92 1/2	Berlin-Hamb.	4	87 1/2	do. v. St. gar.	3	—	Possensche Pfandbr.	4	83 1/2	Russ.-engl. Anl. 1862	5	87 1/2			
Nordbahn, Frb.-Witb.	—	77 1/2	do. II. Em.	4	87 1/2	do. III. Em. 58/60	4	89 1/2	do. neue	—	—	1866	5	133 1/2			
Oberschl. Lit. A. u. C.	15	176 1/2	Berl.-P.-Magb. A. B.	4	86 1/2	do. 1862	4	89 1/2	do. neue	—	—	Russ. Pr.-Anl. 1864	5	138			
do. Lit. B.	15	160	do. C.	4	84 1/2	do. v. St. gar.	4	89 1/2	Sächsische Pfandbr.	4	81 1/2	1866	5	138			
Rheinische	—	113	Berlin-Stett. I. Em.	4	—	Rhein-Nahe-Bahn	4	89 1/2	Schleßische Pfandbr.	3	—	Russ. poln. Sch.-Obl.	5	67 1/2			
do. Stamm-Prior.	—	—	do. II. Em.	4	80 1/2	do. II.	4	89 1/2	do. Lit. A.	4	—	Part.-Obl. 500 fl.	4	96 1/2			
Rhein-Nahe-Bahn	0	26 1/2	do. III. Em.	4	80 1/2	Mosko-Rijasan	5	86 1/2	do.	4	—	Amerikaner	6	87			
Stargard-Posen	4 1/2	93 1/2	do. IV. Em.	4	91 1/2	Rijasan-Roslow	5	82	Westpreuss. Pfandbr.	3	70 1/2	Amsterdam kurz	2 1/2	141 1/2			
Thüringer	—	135 1/2	Breslau-Freiburg	4	87 1/2	Ruhrt.-Erf. K. G.	4	81	do. neue	4	86 1/2	do. 2 Mon.	2 1/2	141 1/2			
Witb. (Kofel-Oberb.)	7	104 1/2	do. do.	4	87 1/2	do. II.	4	81	do. neue	4	86 1/2	Hamburg kurz	3	151 1/2			
do. Stamm-Prior.	7	104 1/2	Cöln-Erfeld	4	87 1/2	do. III.	4	81	Kur. u. Neum. Rentbr.	4	87 1/2	do. 2 Mon.	3	151 1/2			
do. do.	7	104 1/2	Cöln-Minden	4	87 1/2	Schleswig	4	87 1/2	Pommersche	4	87 1/2	London 3 Mon.	2 1/2	81 1/2			
Amsterd.-Rotterd.	6	95	do. II. Em.	5	101	Stargard-Posen	4	82	Possensche	4	86 1/2	Paris 2 Mon.	2 1/2	81 1/2			
Böhm. Westbahn	—	75 1/2	do. do.	4	81 1/2	do. II.	4	89	Russische	4	85 1/2	Wien Oesterr. W. 8 L.	4	81 1/2			
Salz. Ludwigsb.	—	95 1/2	do. III. Em.	4	80 1/2	do. III.	4	89	Preussische	4	85 1/2	do. 2 Mon.	4	81 1/2			
Südau-Bittau	—	54 1/2	do. do.	4	80 1/2	Südböhm. Staatsb.	3	238 1/2	Westbaltisch-Rhein.	4	89	Angsburg 2 Mon.	4	56 24			
Ludwigshafen-Berb.	11 1/2	160	do. IV. Em.	4	81 1/2	Thüringer	4	84	Schleßische	4	88 1/2	Leipzig 8 Tage	4	99 1/2			
Mein-Ludwigshafen	—	134	Cöfel-Oberb. (Witb.)	4	81	do. III.	4	84				do. 2 Mon.	4	99 1/2			
Neudorfer	2 1/2	74	do. do.	4	86 1/2	do. IV. Em.	4	94				Krankfurt a. M. 2 M.	3 1/2	56 24			
Oest.-Franz Staatsb.	—	205 1/2	Salz. Ludwigsbahn	5	82 1/2							do. 3 Mon.	5	86 1/2			
Russische Eisenbahn	5	92 1/2	Leipzig-Görlitz	5	66 1/2							Breslau 8 Tage	4	111 1/2			
Südböhm. Bahnen	—	13 1/2	Magdeburg-Galberst.	4	90 1/2												
Warschau-Wien	—	56 1/2	do. do.	4	89 1/2												

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Sohn: Herrn Herm. Hoffchild (Stettin).
— Herrn Carl Sievert (Stralsund). — Herrn Fr. Kadow (Nichtenberg).

Kirchliches.
In der St. Lucas-Kirche.
Donnerstag, den 24. d. M., Abends 8 Uhr: Bibel-
stunde. Herr Prediger Friedländer.

Bekanntmachung.
In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns
und Gasthofsbesizers **Gustav Helm**, in Firma **Gustav
Helm** zu Penkun, ist der Bürgermeister a. D. **Madant**
zu Penkun zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.
Stettin, den 18. Juni 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
Abtheilung für Civil-Prozess-Sachen.
Konkurs-Gründung.
Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung
für Civil-Prozess-Sachen,
Stettin, den 22. Juni 1869,
Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Schenkmachers **Friedrich
Wilhelm August Schulze** zu Stettin ist der gemeine
Konkurs im abgeklärten Verfahren eröffnet worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kauf-
mann **W. Meier** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger
des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 29. Juni 1869, Vormittags
11 Uhr,

in unserem Gerichtssitzlokale, Terminszimmer Nr. 11, vor
dem Kommissar, Kreisrichter **Hempel**, andernfalls Ter-
mine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Befriedigung
des definitiven Verwalters abzugeben.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld,
Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam
haben, oder welche an ihn etwas verschuldet, wird aufge-
geben, nichts an denselben verabfolgen oder zu zahlen,
vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 22. Juli 1869 einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu
machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte
ebenfalls zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber
und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des
Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz be-
findlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse
Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch
aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rech-
tensfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum 22. Juli 1869 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und dem-
nächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der ge-
dachten Frist angemeldeten Forderungen
auf den 5. August 1869, Vormittags
10 Uhr,

in unserem Gerichtssitzlokale, Terminszimmer Nr. 11, vor
dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung
dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung
über den Konkurs verfahren werden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Ab-
schrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke
seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner For-
derung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur
Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten
bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen
es hier an Bekanntschafft fehlt, werden die Rechtsanwälte
Dr. Zachariae, Masche, Wendlandt und Justiz-
rath **Dr. Zachariae, Masche, Wendlandt** und Justiz-
rath **Dr. Zachariae, Masche, Wendlandt** zu
Sachwaltern vorgeschlagen.

Pommersches Museum.
Sammlungen: offen jed. Mittw. Am. 2—4 U. und
jed. Sonnt. Vorm. 11—1 Uhr.
Besuchstimmer: offen jeden Wochentag 6—9 U. N.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Extrajahrt
von Stettin nach Berlin
und zurück
am Sonntag, den 27. Juni cr.

Abfahrt von Stettin 5 Uhr 45 Min. Morgens. 9 Uhr 30 Min. Vormittags.
Rückfahrt von Berlin. 12 Uhr Nachts. 3 Uhr 54 Min. Morgens.

Billetts zum Preise von 2 R. und 1 R. für eine
Person zur Hin- und Rückfahrt in II. resp. III. Wagen-
klasse sind an unserer hiesigen Billet-Verkaufs-Stelle vom
24. bis 26. Juni cr. einschließlich während der gewöhn-
lichen Billet-Verkaufs-Stunden, sowie während der letzten
1/2 Stunde vor Abgang des Zuges, soweit noch Plätze
disponibel sind, zu haben.
Der Zutritt zu dem Perron, sowohl hier als in Berlin,
ist nur gegen Vorzeigung des Billets gestattet.
Passagiergepäck wird mit dem Zuge nicht befördert.
Stettin, den 22. Juni 1869.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Zenke, Kutscher, Rahm.

Submissions-Einladung.
An den Speichergebäuden der Salznieverlage auf der
Oberwind sollen Dachreparaturen im Betrage von ca.
600 R. ausgeführt werden, und werden Ziegeleider
aufgefordert ihre Offerten, mit entsprechender Zeichnung
versehen, bis Dienstag, den 29. d. Mts. im Geschäfts-
zimmer des Unterzeichneten abzugeben, woselbst auch der
Kostenanschlag nebst Bedingungen eingesehen werden können.
Stettin, den 23. Juni 1869.

Der Bau-Inspektor
gez. **Thömer.**

Stettin, den 20. Juni 1869.

Bekanntmachung.
Vom 21. Juni cr. ab wird in dem See-Bade-Ort
Sagitt auf Rügen eine Post-Expedition etablirt und die-
selbe durch täglich 2-malige Personenpost mit Sagard
und den dort ankommenden Posten in Verbindung gesetzt.
Die eine Post geht in Sagard mit der Personenpost über
Bergen nach Stralsund in Zusammenhang, die andere über
Putbus mit dem zwischen Greifswald und Lauterbach
wöchentlich kourrenden Dampfschiffe „Anklam.“
Reisende, welche die teure Tour nach Sagitt wählen
und einen Platz auf der Personenpost schon von Lauterbach
ab sicher zu erhalten wünschen, thun wohl, gleich beim
Betreten des Dampfschiffs in Greifswald sich an den
Kapitain desselben zu wenden, weil dann noch
vor Abgang des Schiffes von Greifswald die Zahl der
von Lauterbach zur Post nach Putbus zc. bezahlten Plätze
telegraphisch mitgetheilt werden kann.
Das Personengeld beträgt 5 R. pro Meile.
Ober-Post-Direktion.

Geschäftsreisende,
welche den Verkauf eines äußerst lobnenden Artikels ge-
gen gute Provision übernehmen wollen, erfahren Näheres
sub **L. B.** poste rest. Breslau.]

Einladung zum Abonnement
auf den

Berliner Börsen-Courier

13 Mal wöchentlich, auch **Montags früh.**
Abonnementspreis: pro Quartal 2 1/2 R. für ganz Deutschland und Oesterreich; 2 1/2 R.
für Berlin, incl. Bringerlohn.
Insertionspreis: für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 2 R.
Der „Berliner Börsen-Courier“ erscheint täglich in **zwei Ausgaben**
und bringt als eine Wochenbeilage ein **vollständige Verloosungsliste aller**
Effecten und das feuilletonistische Wochenblatt:

„Die Station.“

Die **Morgenausgabe** bildet eine vollständige politische Zeitung, mit kurzen, aber
einschneidenden Besprechungen, mit **Original-Correspondenzen, Silhouetten**
über alle Parlaments-Sitzungen; sie bringt in ihrem „Reporter“ eine Fülle
von Kunst- und Lokalnotizen. Keine andere Berliner Zeitung bietet ihren Lesern eine so
reiche und geschmackvolle Zusammenstellung von Original-Nachrichten.
Die **Abendausgabe** ist ein Organ für den **Handel und seine Interessen**
und zwar zunächst für die **Börse** und den **Fondsverkehr**, allein nicht minder für den
Waaren- u. Producten-Markt, für die volks- u. landwirthschaftlichen Interessen. Hier
finden alle thatsächlichen auf Handel und Verkehr bezüglichen Notizen in übersichtlicher
präciser Form, hier finden eingehende und instructive Besprechungen über neue und alte
Unternehmungen ihren Platz und ebenso werden neue Zoll- und Steuervorlagen jeder Art
einer eingehenden, sachgemässen Kritik unterzogen. Hier wird dem Fachmann das Material
für die Bildung eines Urtheils, dem Laien ein unparteiisches Urtheil über alle commerciellen
und industriellen Erscheinungen, über die finanziellen und volkswirthschaftlichen Vorgänge
geboten.
Das **Feuilleton** des „Berliner Börsen-Courier“ erfreut sich eines so guten
Nomens, dass wir zu einer Empfehlung Nichts hinzuzufügen haben.
Für das neue Quartal bitten wir um rechtzeitige Bestellung, ausserhalb bei allen
Postämtern, in Berlin bei den bekannten Speditionen und bei der
Expedition des Berliner Börsen-Courier,
Taubenstrasse 37.

Perrücken und Toupets

auf **Haartüll** gearbeitet,
ahmen die natürlichen Verhältnisse so vollkommen nach, daß kein menschliches Auge
unterscheiden kann, was Natur und was Kunst ist.
Es empfiehlt dieselben als was ganz Außerordentliches
Hermann Voss, Coiffeur, Kohlmarkt 2.

Bekanntmachung.

Zur Ermittlung eines Unternehmers für die Lieferung
von
1840 Kiefern, 6 Fuß langen, 6 Zoll im Mittel
starken Pfählen ist auf
Montag, den 28. Juni, Vormittag
10 Uhr,
ein Submissionstermin angesetzt, in welchem die schriftlich,
versiegelt und mit der nöthigen Aufschrift einzureichenden
Offerten in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet
werden. Die Bedingungen liegen in dem Bureau
des Unterzeichneten zur Einsicht aus.
Swinemünde, den 19. Juni 1869.
Der Bau-Inspektor
Alsen.
Rinkelose Chemiker erfahren ein folgenreiches Ge-
heimniß. Franks-Adressen poste restante Halle a. S.

Das rühmlichst bekannte

Hôtel de Prusse

in **Leipzig**
mit brillanter Aussicht auf die neuen Promenaden und
in der Nähe des neuen Theaters, des Museums, der
Universität und der Bahnhöfe gelegen, habe ich am heutigen
Tage übernommen, durchaus **neu und ele-**
gant, Anforderungen der Neuzeit entsprechend ein-
gerichtet und empfehle dasselbe dem geehrten reisenden
Publikum angelegentlich mit der Versicherung promptester
Bedienung bei angemessenen Preisen.
Leipzig, den 1. Juni 1869.
Louis Kraft.

Neuen engl. Matjes - Hering,

fett und weißfleischig,
empfehle ich und empfehle denselben als
etwas Vorzügliches

L. T. Hartsch,

Schubstr. 29, vormals J. F. Krösing

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung

im Schützenhaus. Täglich geöffnet früh 10 bis
Abend 9. Entree 7½ Sgr. 6 Billets 1 R.
Abonnement 1½ R. Stereoskopen - Verkauf.
Bilder und Apparate. Preislisten gratis.
Oscar Jann.

Brillen, Fernrohre etc. mit den vorzüg-
lichsten Gläsern, außerordentlich billig.
Ernst Staeger,
Frauenstraße 18 parterre.

Nur für Herren!

Werke in 7 Bänden, höchst pikante Unterhal-
tungs-Lektüre mit Bildern verfertigt verfertigt
a gen Franks-Einfend. von 2 R. Carl Gläser
in Leipzig.

DACHPAPPE

Asphalt etc.,

empfehle in bekannter Güte

Die Fabrik von
L. Haurwitz & Co.,

Comtoir: Frauenstraße 11-12.

Gewöhnliche und Blend-Mauersteine,
Dachsteine,

bester Qualität, jedes Quantum, frei Baustelle oder Stein-
hof, billigt.

Julius Saalfeld,
Louisenstr. 20.

Neue Teltower Rüben,
Blumenkohl,
Neue Kartoffeln

empfehle

F. Bonn,
Frauenstraße 34.

Künstliche Zähne.

Leubuscher's Zahn-Atelier, obere Schützenstraße
13-14, hält sich einem hochwährenden Publikum bestens
empfehlen.

Das photographische Atelier

von Ed. Almann, Breitestraße 60,
ist täglich von 8 Uhr ohne Unterschied der Witterung zur
Aufnahme jeder Art geöffnet. Visitenkarten pr. Duzend
1 R. ½ Duzend 20 Sgr., große Bilder zu den bekannt
billigsten Preisen.

W. Nowack,

Münchenstraße 8, vis-à-vis der höheren Töchterschule, em-
pfehle ich wohl assortiertes Lager Puppen aufs Ele-
ganteste gekleidet und auch einfach zum An- u. Ausziehen,
sowie eine große Auswahl Puppenköpfe u. Bälge
desgleichen eine Partie Wagen und Pferde, um damit
günstig zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise.

Der billige Ausverkauf

von Manufaktur-, Leinen- u. Wollenwaren wird
in meinem Laden
Schubstr. 26 fortgesetzt u. empfehle
ich als außerordentlich billig:

1/2 breite halbwollene Kleiderstoffe a Elle 3 Sgr.
1/2 breite do. do. bessere Quali-
tät a 4 Sgr.
1/2 breite halbwollene Kleiderstoffe, Rippe a 5 Sgr.
1/2 breite gestreifte u. Alpacas a Elle nur
7 1/2 Sgr., kosten überall 12 1/2 Sgr.
1/2 breite feine Cattune, ganz echt, a Elle 3 1/2 Sgr.
1/2 breite feine Thybet (nur in Schwarz und Braun)
a 7 1/2 Sgr.
1/2 breiten rein wollenen Ripps, beste Qualität
a 14 Sgr., überall 25 Sgr.
1/2 und 1 1/2 breite brockirte Gardinen a Elle von
3 Sgr. an.
1/2 breite Bezugsmenge a Elle 3, 3 1/2 u. 4 Sgr.
1/2 breiten feinen Shirting a Elle 2 1/2 Sgr.
1/2 breiten feinen Shirting u. Chiffong a 3 Sgr.
1/2 breiten extrafeinen Chiffong, besonders zu
Leibwäsche und Bezügen sich eignend,
a Elle 4 Sgr., Ladenpreis 6 Sgr.
1/2 breite Kleider- und Jackenginghams, ganz echt
a 3 Sgr.
1/2 breite weiße herbe Leinen a Elle 4 Sgr.
1/2 Doppelbeise, beste Qualität, a 4 1/2 Sgr.
bedruckte leinene Schürzen a St. 7 1/2 Sgr.
wollene Cachemir-Tischdecken a St. 1 R. 5 Sgr.
1/2 breite feine Kleidermülls a Elle von 3 Sgr. an,
1/2 breiten Buckskin zu Herren- und Knaben-An-
zügen a Elle von 20 Sgr. an, überall das
Doppelte.
sowie noch außerdem verschiedene Gegenstände zum
billigen Ausverkauf.
Louis Wiener, Schubstr. 26.

Die Maschinennäheri von Frau Timm,
alte Königs- und Mönchenbrückstraßen-Ecke 15, 4 Treppen rechts,
empfiehlt sich zur saubersten Anfertigung von Striche säumen, 6 Ellen 1 Sgr., Taschentücher säumen,
Dgd. 5 Sgr., besonders gutstehende Oberhemden a St. 10 Sgr., sowie Blusen, Nachjacken, Frisier- und
Bademäntel aufs Schnellste und Billigste.

C. Arnold, Möbelfabrikant,

Königlicher Hoflieferant.

I. Lager: in Berlin, Taubenstrasse 11.

II. Lager: in Düsseldorf, Friedrichsstrasse 8.

Grösste Auswahl von Eleganceschnitzten, Polysander-, Nuss-
baum- und Mahagoni-Möbel. Hôtels, grössere Wohnungen etc. wer-
den nach Uebereinkommen in kürzester Frist vollständig meubliert
und für solide Arbeit Garantie geleistet.

Papier- und Kurzwaaren-Handlung

Fabrik

Fabrik

von Conto- und
Copirbüchern.

Julius Löwenthal,

von Copir- und
Stempelpressen.

Breitestraße 42,

vis-à-vis „Hotel du Nord“.

Brief-, Schreib- und Conceptpapier, das Buch von 1 Sgr. an. Schreibebücher, gutes Papier, das
Dgd. 6 Sgr. Alle Sorten Schul- Correspondenz- und Bureau-Federn, das Gros von 2 Sgr. an. Stahl-
federhalter, das Dgd. von 6 Pf. an. Bleisfedern, das Dgd. von 1 Sgr. an. Notizbücher, reich mit Gold
verziert, von 6 Pf. an. Portemonnaies, ganz Leder, das Stück von 9 Pf. an. Federkästen mit Gummi-
und Goldverzierungen, das Stück von 9 Pf. an. Couverts, 25 Stück 6 Pf. Rechnungsformulare, 100 Stück
3 Sgr. Wechsel- und Quittungs-Schemas, 100 Stück 4 Sgr. Packlad, Pfund von 3 Sgr. an. Feinen
hochrothen Siegelack, Pfund von 4 1/2 Sgr. an. Visitenkarten (lithographirt) 100 Stück 15, 17 1/2 und 20
Sgr. Photographie-Album in überaus schöner Auswahl zu 26 Bildern, das Stück 5 Sgr. Poesie- und
Stamm-Album. Schulmappen für Knaben und Mädchen von 12 1/2 Sgr. an. Cigarrentaschen, ganz Leder
mit Bügel, von 5 Sgr. bis zu den feinsten. Contobücher jeder Art, Copirbücher, 1000 Blatt mit
Register, von 1 Thlr. an. Copir- und Stempelpressen, letztere incl. Stempel, von 1 Thlr. an. Alle
Comtoir-, Bureau- und Zeichen-Utensilien und hundert andere Artikel zu auffallend billigen Preisen. Ver-
lobungs-, Verbindungs-, Entbindungs- und Tauf-Anzeigen, Dgd. von 2 1/2 Sgr. an. Alle Arten Fracht-
briefe, Connoissements und Klageformulare. Jede Lithatur, sowie Druck- und lithographische Arbeiten wer-
den schnell und sauber angefertigt. Gleichzeitig empfehle mein Lager aller Arten

**Leder-, Galantrie- und Kurzwaaren, sowie alle Arten
Reise- Utensilien**

zu den bekannt billigsten Preisen.

Frankirte Aufträge von außerhalb werden prompt effectuirt.

Im Verlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Mauritius, Dr., Professor am Gymnasium zu Coburg. Dezimales
Rechnen und metrisches Messen.** Eine einheitliche Darstellung zur
gründlichen Einführung in die neuen Maße und Gewichte für alle Lehrer des
Rechnens und Rechnen. 126 S. 8° geb. 10 Sgr.

Im Gegensatz zu den vielen auf das metrische Maß und Gewicht bezüglichen Schriften, die nichts weiter
bieten als Reduktionstabellen und die Dezimalrechnung wie sie schon stets in unsern Schulen gelehrt wurde, ist hier
eine ganz neue Art des Rechnenunterrichts dargestellt, wodurch unsere ganze komplizierte Bruchrechnung
für die Elementarschule in den Hintergrund gedrängt wird. Alles ist einfach und für Jeden verständlich,
die Vortheile der Methode ganz grossartig.

Paderborn.

Ferdinand Schöningh.

Täglich
frische Seefische Moreheln, Champignons, Muscrona.
und Hummern.
Perligord-Trüffeln,
Champignons, Muscrona.
Strassburger
Gänseleber- und
Wild-Pasteten.
Frühen und geräuch.
Rhein- und
Weser-Lachs.
Frühen und geräuch.
Rhein- und
Weser-Lachs.
Feinste Thee's, Caffee's,
Reis etc.
Ind. Raffinade, Vanille.
W. A. Krentscher,
Berlin. Charlottenstr. 33.
Wein-, Colonia- und Italiener-Waaren,
Delikatessen-, Wild- und Geflügel-Handlung.
Großes Lager von frischen und conservirten französischen Früchten und Gemüse
Echte Englische, Französische, Holländische, Russische und Martini-Liqueure.
Englische Mixed-Picots, Picallilly und Sauce.
Alle Sorten Französische, Englische, Holländische und Schweizer Käse.
Prompte Versendung nach ausserhalb.

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

von
Emil Schwartz,

Stettin, Pommerensdorferstraße 13,

empfiehlt sich zum Bau von Brau- und Brennereien, Stärkfabriken und Mühlenanlagen und offerirt ihr Lager
nachstehender Maschinen:

Dreschmaschinen, Schrotmühlen mit Stahlwalzen und Mähkneben, Heckschneidmaschinen zum Hand- und
Maschinenbetrieb aller Art, Ringelwalzen etc.,

Mähmaschinen werden auf Bestellung nach der besten Konstruktion angefertigt. — Da bekannt, daß meine Ma-
schinen geüben und praktisch konstant sind, die Preise solide und meine Fabri gegen früher bedeutend vergrößert
ist, so bitte ich um gefl. zahlreich Aufträge.

Die Herren Brau- und Brennereibesitzer mache ich besonders auf meine gut gearbeiteten eisernen Kühl-
schiffe, Wasserreservoirs aufmerksam.

Emil Schwartz,

Pommerensdorfer-Straße Nr. 13.

Ich gebe zu!

auf jede 1/2-Riste Cigarren in die Wiener Meerschaumpfeife in Etui und im Werthe von 1 bis 1 1/2 R.
und empfehle angegebene Serien 30 % unterm Fabrikpreis, z. B.:

1. ff. Elegant Regalia Preciosa Savanna, wo jede einzelne in Etui u. Staniol
7 R. — verpackt, a Mille 28 R. — 250 Stk.
2. ff. Savanna La Bandera, jede einzelne in Staniol a Mille 24 R. — 250 Stk. 6 R.
3. ff. Echte Pflanze in Original-Schiffsparading a Mille 16 R. — 250 Stk. 4 R.
4. ff. S. Uppmann Savanna Java a Mille 16 R. — 250 Stk. 4 R.

Ich bitte alle Herren Raucher, diese vortheilhafte Offerte nicht unberücksichtigt zu lassen und sich von
der Güte und Billigkeit zu überzeugen; Preisbedingungen von 250 Stk. gebe ich gern ab gegen Nachnahme oder
Einzahlung.

Leipzig.

J. E. Berthold.

Zu Einrichtungen,
Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenken
empfehle mein reichhaltiges Lager von
Bowlen, Wassersäcken, Wasen,
Kaffeefservicen,
Marmor- u. Holzwaaren, sowie auch
versilberte Wasen,
Auffätze und Zuckerschalen
zu äußerst billigen Preisen.

M. Kantorowicz,

obere Schuhstraße 30,

neben Herren Gebr. Cronheim.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O.**
Küllisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6.
Auswärtige brieflich. Schon über 100 geheilt.

Alle in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt
und billig ausgeführt.

H. Ladwig, Steinfekerstr.,
große Laubie 54.

Affen-Theater

und Kunsttreierei en miniature

im Circus vor dem Königthor.

Täglich 2 große Vorstellungen.

Anfang der ersten Vorstellung 4 1/2 Uhr, der zweiten 8 Uhr.

Näheres die Säulen-Plakate.

Th. Baron, Direktor.

SOMMER-THEATER

auf Elysium.

Donnerstag, den 24. Juni 1869

Vorstellung im Abonnement.

Francenrechte.

Original-Lustspiel in 4 Akten.

Der Leibkutscher.

Schwank mit Gesang in 1 Akt.

Abgang und Ankunft

der

Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach Berlin: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 15 M.
Mittags. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug).
IV. 6 u. 30 M. Abends.
nach Stargard: I. 6 u. 5 M. Morg. II. 9 u. 55 M.
Borm. (Anschluß nach Kreuz, Bolen, Breslau, Kö-
nigsberg, Frankfurt a. O.) III. 11 u. 35 M.
Borm. IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 8 u. 16 M.
Abends (Anschluß an die Züge bei II.) VI. 11 u.
3 M. Nachts.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-
Posten an: an Zug II. nach Poryth und Rangard,
an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Poryth,
Babn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.
nach Gollnow und Golberg, St. p. (per Stargard):
I. 6 u. 5 M. Borm. II. 11 u. 35 M. Borm.
(Courierzug). III. 5 u. 17 M. Nachm.
nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 6 u.
55 M. Morg. II. 10 u. 45 M. Borm. (Anschluß
nach Prenzlau). III. 7 u. 55 M. Abends.
nach Pasewalk u. Stralsund:
I. 8 u. 45 M. Morgens. (Anschl. nach Hamburg.
II. 3 u. 57 M. Nachm. (Anschl. nach Hamburg.
(Anschluß an den Courierzug nach Sagen und Ham-
burg; Anschluß nach Prenzlau). III. 7 u. 55 M. Ab.
Ankunft.

von Berlin: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 26 M.
Borm. (Courierzug). III. 4 u. 52 M. Nachm.
IV. 10 u. 58 M. Abends.
von Stargard: I. 6 u. 18 M. Morg. II. 8 u. 25 M.
Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg,
Frankfurt). III. 11 u. 34 M. Borm. IV. 3 u.
45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M. Nachm.
(Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frank-
furt a. O.) VI. 10 u. 40 M. Abends. Anschl.
von Kreuz (Breslau).
von Gollnow und Golberg: I. 11 u. 34 M. Borm.
II. 3 u. 45 M. Nachmittags (Eilzug). III. 10 u.
40 M. Abends.
von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 u.
30 M. Morg. II. 4 u. 37 M. Nachm. (Eilzug).
III. 10 u. 25 M. Abends.
von Stralsund und Pasewalk: I. 9 u. 30 M.
Borm. (Anschluß von Neubrandenburg). II. 1 u.
8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). III. 7 u.
22 M. Abends (Anschluß von Hamburg).

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 u. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 u. 15 M. fr. u. 10 u. 55 M. Bm.
Kariolpost nach Grabow und Zallchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 u. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt.
5 u. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Zallchow 12 u. Mitt., 7 u. Ab.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 u. 25 M. Bm. u. 5 u.
55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12 1/2 u. Mitt., 6 1/2 u. Ab.
Personenpost nach Pölitz 6 u. Nachm.
Ankunft.
Kariolpost von Grünhof 5 u. 10 M. früh und 11 u.
40 M. Borm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 u. 20 M. früh.
Kariolpost von Zallchow u. Grabow 5 u. 35 M. früh.
Botenpost von Neu-Tornei 5 u. 25 M. fr., 11 u. 25 M.
Borm. und 5 u. 45 M. Nachm.
Botenpost von Zallchow u. Grabow 10 u. 45 M. Borm.,
6 u. 45 M. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 u. 20 M. Borm. und
5 u. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 u. 45 M. Nachm. und 7 u.
15 M. Abends.